

WELT IM WANDEL

ZEITUNG FÜR NEUES DENKEN

›Welt im Wandel - Die Neue Zeitung‹ erscheint zweimonatlich im ›Georg von Toyberg Verlag‹ - Jahrg. 2, Nr. 6 Sonderdruck; München, Oktober 2018

Heutzutage endlich ab! Zeit für Neues!

Mei, is dees a Hetz! Na ja: Voraus zu sehen war es schon. Ich habe mir erlaubt der CSU beizeiten zu sagen, dass sie einen anderen Kurs einschlagen muss, will sie die Wahl gewinnen. Es hat ihr offensichtlich nicht gepasst, auf einen Wähler von der Basis zu hören. Die Altklugen - nein, nicht die, sondern die alten Klugen meinten wohl, der Klebstoff an ihren Stühlen übersteht auch diesen Wandel. Falsch! Ein altes Sprichwort sagt: Der Krug geht so lange zum Brunnen bis er bricht. Und so ist

Ich habe in meinen 48 Jahren beruflicher Anstrengung bei der Entwicklung der Printmedien und dem dazugehörigen Darumherum mitzuhalten und nicht zurückzubleiben, mehr als zehnmal den Betrieb gewechselt; in einem Jahr sogar dreimal. Ich habe es nie bereut. Als der Computer kam, wurde ich arbeitslos. Nicht, weil ich mit der Technik nicht klar gekommen wäre, sondern weil mich die Firmen für zu alt für die neue Technik gehalten haben. Diese Arbeitslosigkeit war eine schöne Zeit für mich, ich konnte mich meinen Hobbies widmen. Aber Stillstand ist Rückschritt und wenn ich nicht aufgepasst hätte, wäre der Anschluss für mich passé gewesen.

Stillstand ist Rückschritt!

Es ist sträflich leichtsinnig sich dem Nichtstun hinzugeben, und kein - vernünftiger - Mensch wird das tun, denn er würde krank werden, und - es kann sogar zum Tod führen. Ist es das, was unsere Politiker an ihren Stühlen kleben lässt? Oder ist es die vermeintliche Meinung, die Welt ginge unter, wenn sie, die alten Herren - aber auch Damen - die Jüngeren nachrücken ließen? Fast alle Politiker haben Kinder, und sie wollen damit erreichen, dass ihre eingeschlagene Polit-Richtung erhalten bleibt. Und das muss auch nicht verkehrt sein. Meistens ist es aber so, dass gerade die Kinder von Politikern etwas Anderes machen und nicht in die Fußstapfen des Vaters oder der Mutter eintreten. Und das ist auch gut so. Es ist auch der Weg der Natur: Die Natur ist auf Vermehrung eingerichtet und es ird über die verschiedensten Zeiträume hinweg nichts verändert. Aber hin und wieder schafft die Evolution Neues. Und wie es im Großen ist, so läuft es auch im Kleinen. Auch der einzelne Mensch kann nicht immer das Gleiche tun. Hält er sich nicht an diese Regel, stagniert er und wird

buchstäblich alt und krank. «Wer rastet, der rostet!» ist ebenfalls ein Sprichwort und nicht umsonst entstanden.

Bewegung ist Veränderung!

Wenn die Bewegung zum Stillstand kommt, erlischt das Leben. Das ist ein kosmisches Gesetz und gilt daher auch für den gesamten Kosmos. Wir brauchten nur logisch zu denken, um zu begreifen, dass dies der Wirklichkeit entspricht. Aus unseren Erkenntnissen aus der Astrono-

es gekommen. Es ist zum Kotzen! Jetzt überlegen sich die alten Versager, wie sie den Karren aus dem Dreck ziehen, statt den alten Schlitten im Moor versinken zu lassen und einen neuen modernen Wagen anzuschaffen.

Wie dumm können eigentlich Politiker im Lauf ihrer Karriere noch werden? Haben sie immer noch nicht genug Kohle für ihren Lebensabend gescheffelt? Ich meine: Es ist genug! Ab in den Ohrensessel!

mie wissen wir, dass sich der Mond um die Erde dreht, die Erde um die Sonne, und so weiter, und den gleichen Gesetzen gehorchen unsere Raumstation und auch alle Satelliten, die wir hinaufschießen ins All, damit sie uns das globale Wetter zeigen, nachdem unsere Metereologen ihre Vorhersagerstellen können, oder unsere Erde vermessen damit wir mit Navis (ohne Landkarten studieren zu müssen) Auto fahren können. Wenn dies alles zum Stillstand käme, würde das ganze Sonnensystem zusammenfallen wie das berühmte Kartenhaus. Es wäre

aus mit Erde, Mond und Sonne, mit dem Leben auf der Erde, mit uns Menschen. Es wäre aus und vorbei mit allem, was uns (vielleicht) heilig ist.

Politik und Stabilität!

Wie tönte Herr Söder so laut vor der Bayern-Wahl: Bayern ist schön ... Bayern ist stabil ... und was ihm dergleichen noch einfiel.

Dass Bayern schön ist, weiß sogar inzwischen jedes Kind und, dass Bayern stabil ist ---

Es hat sich gezeigt, dass Bayern - Gott sei es getrommelt und gepfiffen - NICHT stabil ist. Die CSU ist abgestürzt!

Und nun? Fällt dem Herrn Söder und seinem Übervater Seehofer nichts Besseres ein, das zu versuchen, was Fürst Metternich nach 1866 eingefallen ist und er daraufhin in die Tiefen der Anonymität und Dunkelheit abgetaucht wurde. Metternich versuchte, die Kleinstaaterei der Fürstentümer in Deutschland zu erhalten, damals regierten in Deutschland über dreihundertsechzig einzelne Fürsten und Fürstentümer das Land dazu ein paar freie Städte mit fast ebensovielen Währungen, aber das Volk wollte einen deutschen Staat, Gleichberechtigung der Länder und Städte, einheitliche Währung, ein Deutschland der Einheit und Brüderlichkeit, so, wie es Frankreich errungen hatte nach der französischen Revolution. Metternich ging unter, Deutschland siegte.

Und nun versuchen Söder und Seehofer das, woran Metternich gescheitert ist: Restauration!

Politiker, die nicht in der Lage sind, den Zeitgeist zu erkennen und ihn aufzugreifen für eine zukunftsorientierte Politik, vorausschauend zu agieren und - wie es notwendig wäre - dem Volk zu dienen, dann ist es Zeit, dass sie abtreten und Anderen Platz machen, die es (vielleicht) besser können, es sie wenigstens versuchen zu lassen.

Unser Leitartikel

Das Kind braucht einen Namen

Das große alte Krokodil am deutschen Nil hatte schon viele Jahre auf dem Buckel und bewegte sich nur noch mühsam voran. Zu viele Verletzungen hatte es in seinem langen Leben hinnehmen müssen und eigentlich hatte es immer nur das Beste gewollt. Das Beste zu wollen, hatte es gelernt, reicht offensichtlich nicht. Aber es wusste auch nicht mehr, wie es sich noch drehen und wenden sollte, etwas zu erreichen, das seinem Volk helfen konnte, aus der Misere herauszukommen, in die es hineingerutscht war. Alles was es tat, führte nur noch tiefer hinein in den Sumpf und förderte die, die alles besser zu wissen glaubten.

Erst jetzt wieder hatte sich der Sumpf ein Stück weiter ausbreitet, hatte den Landesteil untergraben, der sich doch eigentlich schon trockengelegt anfühlte. Ja, so kann man sich täuschen, dach-

te das Krokodil und ruderte ein Stück zurück, in der Hoffnung wieder stabilen Boden unter seine krallenbewehrten Füße zu bekommen, aber es rutschte ein weiteres Mal ein Stück hinein in den tieferen Bereich des Sumpfes, wo es schon fast unmöglich wurde, weiter existieren zu können.

Was sollte es nur tun? Das Beste wäre wohl aufzugeben, endlich sich aufs Alter zu freuen und sich die Sonne auf die Panzerplatten seines Rücken scheinen zu lassen, oder noch besser: erst einmal abtauchen, vielleicht konnte es ja später zu neuer Größe aufschwimmen, wenn der Sumpf nicht mehr so feucht und schmierig, wie zur Zeit. Ausgerechnet das stabilste Landesteil hat es erwischt. Es vorausgesehen, hatte das Gro-Ko schon seit einiger Zeit. Ein junges Kroko hatte es versucht, war aber gescheitert. Schade!

Zwei Seiten der gleichen Münze

Jetzt sind sie verzweifelt. Insgeheim natürlich. Keiner wird es zugeben, dass die Hoffnung auf die CSU ins Wasser gefallen ist. Abgesoffen aber auch die anderen. Was hat die SPD von ihrer Mitgliederbefragung? Einen Reinfluss nach dem anderen.

Da sieht man es wieder. Wie bei den Banken. Da werden an ältere Menschen, wenn sie etwa die Grenze in die Siebziger erreicht haben, keine Größeren Kredite mehr vergeben, wenn sie auf die Achtzig zugehen gar keine mehr, und alle müssen vor dem achtzigsten Geburtstag getilgt sein.

Wie es aussieht, haben demnach die Banker keine lange Lebenszeit zu erwarten, denn sie würden über ihre eigenen Gesetze stolpern.

Ganz klar auch hier der Altersstarrsinn, denn die Banker werden eher steinalt. Wie dem auch sei, ich habe meinen nichtaltersbedingten Starrsinn dazu benutzt, doch noch einen Kreditgeber zu finden, ich hätte sonst gar nicht umziehen können.

In der Politik aber scheint der Altersstarrsinn zu grassieren. Wie könnte es sonst sein, dass zum Beispiel bereits Konrad Adenauer bis hoch in die Siebziger auf seinem Kanzlersessel hockte und ziemlich undemokratisch seine Entschlüsse durchsetzte. Und das scheint sich bis heute zumindest bei den Schwarzen Parteien gehalten zu haben.

Wie sieht es denn bei den anderen, den Pinkfarbenen, den Roten, den Grünen, den Gelben und den Braunen aus? Von den (hell)Schwarzen und den (dunkel)Schwarzen habe ich schon gesprochen. Beginnen wir also mit den Braunen (diese Farbe hören sie nicht gern, stört mich aber nicht. Wenn ich mir da den Herrn Gauland ansehe - also mein Vater könnte er nicht sein, mein Bruder auch nicht, ich hatte nur einen, und der ist bereits in der anderen Dimension. Mir selbst, ich etwas älter, gefällt er aber keineswegs, den anderen Herren der Führungsriege möchte ich nicht über den Weg laufen höchstens rennen, damit ich schnell weit genug weg bin. Die jüngsten sind sie alle nicht, und ich kann nicht verstehen, dass man in einem solchen Alter so wenig Abstand hält zu den Gräueln der Nazi-Bande hält. Wenn es jüngere wären, könnte ich vielleicht noch einiges übersehen. Soweit die Braunen.

Die Gelben haben zumindest jetzt einen jüngeren als Chef, hatten auch früher schon Leute, denen ich meine Stimme gegeben hätte, wenn sie auf meinen politischen Interessensphären gelegen hätten. Die Grünen sind aus der aufmüpfigen Jugendgeneration der Achtundsechziger herausgewachsen, aber bis auf wenige Ausnahmen nicht viel älter geworden - und gerade jetzt wieder aktiv, weil die derzeitige Politik - Gott sei Dank - diese Menschen umtreibt. Kommen die richtig Roten. Ich werde in meinem Leben nicht vergessen, dass ein gewisser Menschenmetzler, der Tausende unschuldige Menschen auf dem Gewissen hat, Deutschland die Wiedervereinigung unter der Bedingung, ein neutrales Land zu werden, angeboten hat, und Adenauer die Zweistaatenlösung befürwortete. Und weil dem so ist, sind die Kommunisten und waren sie von Anfang an seit Marx und Engels in Deutschland verhasst. Aber vor allem deswegen,

weil es den Schwarzen nicht gepasst hat, denn ihnen haben Menschen noch nie etwas bedeutet, denn sie waren stets nur die Arbeiter, die die Drecksarbeit für die Besseren, eben die Schwarzen, geleistet haben. Und das ist mindestens bei den Hell-Schwarzen bis heute so geblieben. Und ich weiß, wovon ich rede: Ich bin eines Lehrers, eines Beamten Sohn, habe eine Lehre gemacht und gearbeitet, aber ich habe bei meinem Vater - außer ein paar Lichtblicken - nie etwas gegolten. Ich war immer nur für alle Arbeiten gut. Dass ich jetzt über die Kommunisten nicht herziehen kann, wird mir niemand verübeln, denn dass die Kommunisten nicht besser waren als die jeweiligen Ausbeuter, weiß ich auch und habe es sogar erlebt. Dennoch stehen sie mir gefühlsmäßig näher, weil ihre Grundansichten auf den sozialen Werten beruhen, die sie eben auch propagieren. Ich würde ihnen gerne mehr Chancen geben wollen, als in meiner Macht steht.

Komme ich zu den Pink-Roten: Solange ich Arbeiter war, habe ich SPD, die Partei der Arbeiterschaft gewählt, habe Brandt und Wehner unterstützt wo ich konnte, auch noch Helmut Schmidt. In dieser Zeit war die Welt in Ordnung. Insbesondere als Willy Brandt den Friedensnobelpreis erhielt. Als Brandt und Wehner gestorben waren unterstützte ich Helmut Schmidt. Es war mir eine Ehre und sie verkörperten alle menschlich soziale Politik. Das war für mich wichtig. Dann aber kam Gerhard Schröder und das erste, was ich ihm ankreidete, war, dass er die Baufirma Philipp Holzmann unterstützte, die durch ihre Misswirtschaft kurz vor dem Ruin stand, und auch durch Schröders Hoffieren nicht mehr zu retten war. Dann kam seine Agenda 2010, und

SPRUCH DES MONATS

*Help Gott,
dass er hilft!*

Verfasser unbekannt

ich begriff die Welt nicht mehr. Da war von sozialer Politik nichts mehr enthalten. Und bis heute begreife ich nicht, dass die SPD nicht schon längst ein Parteiausschlussverfahren eingeleitet hat, denn gerade Schröders Politik hat der SPD das Genick gebrochen. Aber die Altherrenriege der SPD hält noch immer an dieser Politik fest und rutscht damit immer tiefer in die «roten Zahlen». Aber es gibt in der SPD auch andere Töne: Die Jusos, die Jugendorga der SPD waren ähnlich den Achtundsechzigern schon immer etwas aufmüpfig, und sie sind es auch heute noch. Und so ließ sich Kevin Kühnert, der Juso-Chef, auf einen Kampf mit der SPD-Spitze gegen die GroKo ein, verlor aber, weil der SPD-Mit-

Sie hätten es ja wissen können - wenn sie nur auf den Jungspund aus ihren eigenen Reihen gehört hätten, seinen Bedenken gefolgt wären. Was da an den Tag trat, war reiner Altersstarrsinn. Wenn schon der eine nur Reden schwingt, --

gliederversammlung 66 Prozent für die GroKo votierten. Ein Trauerspiel. Auf solche politischen Schlafmützen könnte eine Partei gewissenhaft verzichten: Man kann nur hoffen, dass beimem solchen Fragepiel die Mitglieder wach sind. Zur Entlastung der Parteimitglieder muss man ihnen zugute halten, dass die Parteiführung alles getan hat, sie hinteres Licht zu führen und sie auf ein «FÜR» quasi verpflichtet hat. Und da sind wir wieder beim Altersstarrsinn in der Partei, und hier muss ich Andrea Nales dazu zählen, denn ihr ging es ja nur darum ihr Vorstandsmandat zu rechtfertigen. Es ist nicht damit zu rechnen, dass durch die erdrutschartigen Verluste der beiden Volksparteien CSU und SPD, die ja gar keine Volksparteien mehr sind, sich auch nur das Geringste an und in der GroKo ändern wird. Die Personalien sind gesetzt, und in zwei Wochen sind Wahlen

in NRW. Erst danach - und hier ist Hoffen angesagt - wird sich zeigen ob die dortigen Bundesbürger dazu stehen, was sie in Bezug auf RWE und die Landesregierung im Hambacher Forst «geschworen» haben. Wenn sie dazustehen und es auch hier einen Erdrutsch für die CDU gibt, dann besteht Hoffnung, dass ein Ende der GroKo in Sicht ist. Viel-leicht beginnt dann für Deutschland eine neue Zeit, denn seit und mit Kohl hatten und Haben wir eine Politik des Aussitzens, der Stagnation, des Hinterherhinkens in Entwicklung, Förderung der Bildung und der Wissenschaften, der Technik und des Geistes. Es war eine harte Zeit und sie ist jetzt lange genug. Neue Impulse sind dringend und lebensnotwendig in allen Bereichen. Gebe Gott, dass sich in Deutschland endlich die Dinge zum Besseren wenden.

BLAU LICHT
heute zweispaltig

Ist die Nacht bald hin?*

Kulturell hat Deutschland mächtig abgebaut. Aber auch in Technik, Wissen und Wissenschaft hängen wir deutlich ab. Sicher gibt es an manchen Stellen Leuchttfeuer, sie täuschen aber über das Versagen der Regierungen seit Jahren, ja sogar seit Jahrzehnten hinweg.

So ist auch der Satz: «Gebt dem Volk Brot und Spiele, und es ist zufrieden!» immer noch aktuell. Aus den Spielen von damals ist Sport geworden und hier liegt an erster Stelle der Fußball, an zweiter Position der Damenfußball, dann Tennis, Radereignisse und nicht zuletzt der Wintersport. Alle vier Jahre Olympiade und dazwischen Weltmeisterschaft, sodass wir gar keine Kultur mehr brauchen.

Sport ist Mord sagten schon vor vielen Jahren aufgeschlossene Menschen, die noch auf hoher Ebene denken konnten und als Sport noch keine Geldmaschine war, wohl aber im Begriff, eine zu werden. Als mein Wahrnehmungsbereich noch nicht über das Stadionrund hinausreichte, war ich noch ganz Herz und Seele Fußballer und fieberte mit. Jetzt aber sehe ich mir nur noch wenige Spiele an und dann die nur die wichtigsten.

Es geht ja nicht mehr um Sport, denn es ist schon richtig dass der Mensch sich bewegt und alle seine Glieder fit hält, es geht ja inzwischen nur noch um Leistungssport, und der ist ab einem gewissen Grad in der Tat Mord. Aber das meine ich noch nicht einmal, was ich ankreide ist Sport als Geldmaschine. Und das hat nichts mehr mit körperlicher Bewegung oder Ausgleichssport zu tun, es kommt auch wenig davon zu den Sportlern selbst - außer beim

Fußball - aber audort schlucken die Funktionäre das Geld wie Alkoholabhängige.

Sport und Kultur vertragen sich nicht sonderlich gut, und meistens steht die Kultur hintan. Es geht mir nicht darum Sport zu verteufeln, auch nicht darum ihn zu verbannen, es geht mir darum die Kultur dorthin zu stellen, wo sie hingehört, nämlich auf den ersten Platz, mindestens aber gleichwertig, und in die Kultur sollte mindestens genauso viel Gel fließen, wie in den Sport.

Und hier wie dort geht es mir darum dass nicht nur die Spitzen unterstützt werden, sondern, dass in diesen Fällen etwas mehr nach dem Gießkannenprinzip gehandelt wird, d. h. auch kleineren und engagierten Künstlern wie Sportlern mehr Unterstützung zuteil wird.

Das aber geschieht bisher zu wenig bis gar nicht; und jetzt bin ich wieder am Anfang: Deshalb hat Deutschland in der Kultur mächtig abgebaut, vielleicht sogar Europa, sodass uns die Kulturen anderer Länder und Kontinente überflügeln können, vielleicht sogar überschwemmen. Deshalb aber brauchen wir noch lange keine Leitkultur, sondern und gerade eine gesunde Vielfalt.

IMPRESSUM – WELT IM WANDEL
Redaktion: Helmfried G. Protsch
Autoren: freie Journalisten, H.G.P.
Herstellung: H.G.P.
Vertrieb: Download über die Website des GvT-Verlags
Preis: kostenfrei

Wir freuen uns über Statements oder auch Leserbrief im Gästebuch der Website